

# Хроника текущих событий

CHRONIK DER LAUFENDEN EREIGNISSE



№. 2021.1

Zeitschrift für unzusammenhängende Notizen

© 2021 by Edition Re/Source, Wolfratshausen

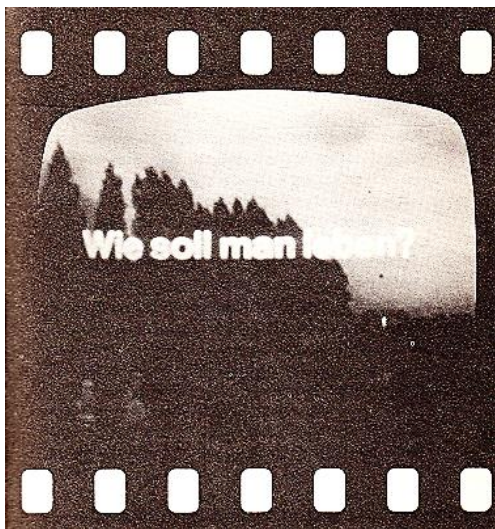
*Versuchen wir also, es uns gut gehen zu lassen, keinerlei Vorurteile zu hegen, Leidenschaften zu haben und sie unserm Glück dienlich zu machen, unsere Leidenschaften durch Neigungen zu ersetzen, mit größter Sorgfalt unsere Illusionen zu bewahren, tugendhaft zu sein, niemals zu bereuen, uns von traurigen Vorstellungen fernzuhalten und unserem Herzen nie zu erlauben, auch nur ein Fünkchen Neigung für jemanden zu bewahren, dessen Neigung schwindet und der aufhört, uns zu lieben. Da man altert, muß man auf die Liebe eines Tages verzichten, und dieser Tag sollte der sein, an dem sie uns nicht mehr glücklich macht. Denken wir schließlich daran, unsere Neigung für die Wissenschaft zu pflegen, diese Neigung, die das Glück vollkommen in unsere eigenen Hände legt. Nehmen wir uns vor dem Ehrgeiz in acht und vor allem seien wir uns im klaren, was wir sein wollen; entscheiden wir uns für den Weg, den wir für unser Leben einschlagen wollen, und versuchen wir, ihn mit Blumen zu säumen.*

Madame du Chatelet: *Rede vom Glück*, Berlin 2019, Seite 57-58.



Wo aber finden wir die Blumen? Wohl in den Gärten – aber auch in den Büchereien und Bibliotheken, die ja auch Gärten sind. Und in diesen Gärten wollen wir uns wohlfühlen, wollen mit unseren liebsten Menschen beisammen sein, essen & trinken, und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Gärten & Bibliotheken sind unsere Heimat.

So könnten wir anfangen, wenn ... wenn diese Sätze nicht das enthielten, was ich bei Büchern nun so gar nicht leiden kann – Kitsch. In meinen Buchregalen gibt es kein Buch, das sich seinen Platz selbst ausgesucht hätte. Jedes Buch hat seinen Zwangsnachbarn. Eine Bibliothek ist also kein idyllischer Ort. Und trotzdem werde ich den Verdacht nicht los, daß sich alle wohlfühlen.



*Wie also soll man leben? Wie miteinander leben? Wie einander und sich selber ein Bedürfnis sein? Wie falsche Bedürfnisse durchschauen? Wie echte Bedürfnisse erkennen? Wie Schmerzen so im Gleichgewicht halten, daß sie notwendig zur Entstehung der Freude gehören? Und wie die Freude so im Gleichgewicht halten, daß sie nicht übermäßig schmerzhaft wird? Und wie Schmerzen und Freude so im Gleichgewicht halten, daß sie nicht beide die Gedanken verhindern. Und wie die Gedanken im Gleichgewicht halten, daß sie nicht gerade so schmerzhaft sind, daß man sich an ihnen gerade so freuen kann, daß man sie weiterdenken möchte? Wie soll man leben?*

Peter Handke: Chronik der laufenden Ereignisse, Frankfurt/M 1971, Seite 11-12.



## **2 x Gustave Flaubert :**

An Ivan Turgenev :

*(...) Ich fühle eine heillose Barbarei aus dem Boden aufsteigen. – Ich hoffe, krepirt zu sein, bevor sie alles mit sich gerissen hat. Aber einstweilen ist es nicht lustig. Nie haben geistige Interessen weniger gezählt. Nie war der Haß auf alles Große, die Geringschätzung des Schönen, der Abscheu vor der Literatur so offenkundig.*

*Ich habe immer versucht, in einem Elfenbeinturm zu leben; aber ein Meer von Scheiße schlägt an seine Mauern, genug, ihn zum Einsturz zu bringen.*

(13. November 1872)

An Louise Colet :

*Ich gebe mich nicht, wie Du meinst, intellektuellen Orgien hin. Ich habe ganz einfach gearbeitet, sehr regelmäßig und sogar ziemlich stumpfsinnig. Ich schreibe nicht mehr, wozu schreiben? Alles, was es an Schöнем gibt, ist gesagt worden, und zwar gut gesagt. Anstatt ein Werk zu schaffen, ist es vielleicht weiser, neue unter den alten zu entdecken. Mir scheint, je weniger ich schreibe, desto mehr Genuß finde ich in der Betrachtung der Meister. Und da es vor allem das ist, was ich verlange, meine Zeit angenehm zu verbringen, halte ich mich daran.*

(30. Januar 1847)



### **Carl Ignaz Geiger über München:**

*Es gefällt mit hier ziemlich wohl. Die Stadt ist hübsch; hat schöne Strasen und verschiedene prächtige Gebäude; besonders Kirchen; wovon keine ohne irgend ein miraculöses Bild ist; und in der Leatinerkirche ist sogar eine heilige Stiege, wie man sie nennt; nemlich eine Nachahmung von jener in Italien, wenn mir recht ist, zu Loretto; die man nicht hinauf gehen darf, sondern kniend rütschen muß.*

*Ueberhaupt ist Religionsdumheit und Aberglaube ein herrschender Zug in dem Bilde von München und ganz Bayern.*

(...)

*Zu dieser Trägheit trägt zwar ihre Nahrung, das dicke Bier und die bayrischen Nudeln unstreitig viel bey: aber mehr noch das Pfaffenwesen. Es ist diesen Herren daran gelegen, dem Volke Verachtung irdischer Güter zu predigen, sie schwatzen ihnen nur stets von himmlischen Verdiensten, vom ewigen Leben, und lehren sie, das Irdische darüber vernachlässigen. Das getäuschte Volk trägt daher sein Geld für Messen in die Klöster; beschenkt die Pfaffen; läuft von einer Kirche in die andere und glaubt, durch das Gebet mehr zu erhalten, als durch Arbeit, Fleis und Thätigkeit. Brüderschaften, Gegenandachten, Ablässe, Messen, Vespern, Litaneyen, und wie die geistlichen Gaukelspiele alle heissen, beschäftigen sie mehr, als häusliche Arbeiten und bürgerliche Geschäfte.*

(1790)



### **Friedrich Nicolai über Augsburg:**

*(...) In der Stadt selbst gibt es keine einzige Promenade, und die Bürger scheinen das Promenieren auch nicht besonders zu vermissen. Die Promenade um die Stadt ist sehr öde und traurig, daran gefallen haben mir nur die schönen hohen Bäume im Schießgraben. Auch die Gärten sind nicht besonders ge-*

*pflegt. Ausflugsziele in die nähere Umgebung sind der Hohe Ablaß und die Sieben Tische, wo die Gegend sehr angenehm ist.*

*Aus moralischer Sicht muß man sagen, daß die Sitten in Augsburg sich von denen in vielen anderen Städten nicht unterscheiden. Schwere Verbrechen werden von Einheimischen selten begangen, aber aus dem benachbarten Bayern kommen oft Räuber auf Augsburger Gebiet. Werden sie in der Stadt in flagranti ertappt, so wird das peinliche Halsgericht über sie abgehalten. Wie in Bayern werden auch hier Lebensdaten der Unholde und das Urteil gedruckt. Das letztere heißt in Augsburg der Verruf.*

*Die Sprache, die in Augsburg gesprochen wird, ist kein reines Hochdeutsch, sondern mit vielen bayerischen und schwäbischen Dialektausdrücken vermischt, die jemand, der aus Norddeutschland kommt und nur Hochdeutsch gewöhnt ist, gar nicht verstehen kann. Doch scheinen mir die schwäbischen Ausdrücke in der Überzahl zu sein. Vielleicht lag das auch daran, daß ich in Augsburg mehr mit Protestanten Umgang hatte. So sagt man hier necken für raufen, ein Mull zu einer Katze oder gewünschen statt gewünscht. Aber die schwäbische Aussprache ist sehr mit Bayerisch vermischt. So sagt man in Schwaben für geschwind weidlich; das wird in Augsburg sehr hart, woadli, ausgesprochen. Es mag wohl keinem Land schwerer fallen, ein vollständiges Idiotikon zu erstellen, als Schwaben. Jeder kleine Bezirk, jede Reichsstadt hat besondere Wörter; manche Ausdrücke werden zwei Meilen weiter schon nicht mehr verstanden. So wäre es sehr schwer, die in ganz Schwaben gebräuchlichen Ausdrücke und Redensarten herauszusondern und ihre Herkunft zu bestimmen. Würde dennoch z. B. ein Mann wie Fulda alle eigentümlich schwäbischen Ausdrücke und Redensarten sammeln und klassifizieren, so wäre dies gewiß ein sehr nützlicher Beitrag zur Geschichte der deutschen Sprache. Zweifellos ist das Oberdeutsche dafür grundlegend, und viele Wurzeln des Oberdeutschen sind im Schwäbischen zu finden. Augsburg würde für eine solche Sammlung von Ausdrücken bestimmt einiges hergeben können.*

*Ich wünsche, daß immer wahr bleiben möge, was Blainville, dem es in Augsburg sehr gefiel, von dieser Reichsstadt sagte:*

*„Nichts ist gewöhnlicher Art: Gefallen erregt die große Weite der Stadt; das Wasser fließt reichlich aus marmornen Becken; Königlich ragen die Bauten; gerechte Gesetze erläßt die starke Regierung; die Künste bergen, im Innern erleuchtet, Heiliges; und in den Schriften künden sie uns ihr Geheimnis.“*

1781







## Der Satz vom triftigen Grund

*triftig*

*triftig (Deutsch)*

*Adjektiv*

*Bedeutungen:*

[1] meist für Verallgemeinerungen: treffend, zutreffend; zwingend, schlüssig; (sehr) überzeugend, schwerwiegend, stichhaltig, wichtig

[2] für treibende, herrenlose Gegenstände im oder auf dem Wasser, insbesondere auch Eisschollen, Treibholz

*Herkunft:*

[1] Spätmittelhochdeutsch zum Verb treffen im Sinne von das Ziel treffend; seit dem 18. Jahrhundert sehr gebräuchlich in der Rechtssprache

[2] Hochdeutsche Entsprechung zur niederdeutschen Wortform driftig; es stellt sich also in dieser Bedeutung zum Verb treiben.

*Synonyme:*

[1] treffend, fundiert, zutreffend

[2] herrenlos, führungslos

*Beispiele:*

[1] Sage mir ein paar triftige Gründe, warum du nicht gekommen bist!

[2] Niemand nahm Notiz vom triftigen Boot.

*Charakteristische Wortkombinationen:*

[1] ein triftiges Argument; triftige Gründe, Einwände

[1] ein Argument, Beweis, Einwand, Vorhalt usw. (er-)scheint triftig, erweist sich als triftig

*Wortbildungen:*

*Triftigkeit*

(Wiktionary)

*Triftig, -er, -ste, adj. et adv. eigentlich Trift habend. 1) \* Von dem Nieders. Trift, Trieb, anhaltende Bestimmung der Kraft zu wollen, ist triftig in dieser Mundart so viel als eifrig, heftig, mit lebhafter Anstrengung der Kraft zu wollen. Eine triftige Begierde, heftige. Triftig arbeiten, mit Eifer. Im Hochdeutschen ist diese Bedeutung unbekannt, wo man in einigen Fällen dafür auch betriebsam gebraucht, Nieders. bedrieflik, bedrevern. 2) Was treibt, oder dringet, d. i.*

lebhaft auf den Willen wirkt oder doch wirken kann. Triftige Ursachen, Bewegungsgründe zu etwas haben. Der Grund ist triftig. Daher die Triftigkeit, diese Eigenschaft.  
(Grammatisch-Kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart)

**„Im Zuge der Verschärfung der Corona-Regeln gilt ab Mittwoch (9. Dezember [2020]) eine landesweite Ausgangsbeschränkung. Damit ist das Verlassen der Wohnung nur noch aus triftigen Gründen erlaubt.“**

Das hatte ich – so weit ich mich erinnern kann – noch nie gehört : triftiger Grund. Anscheinend ein Grund, der ein Gesetz, eine Regel außer Kraft setzt.

Wenn man will, daß alle im Haus bleiben (sofern die anderen Mitbewohner dem zustimmen), muß man so rigide wie möglich sein. Ausnahmen nur, wenn es wirklich nicht anders geht. Und was ist eine „Handlung zur Versorgung von Tieren“? Da kann ich mir so einiges vorstellen. Oder auch nicht.

Ich bewege mich gern allein an der frischen Luft. Also kann ich jederzeit die Wohnung verlassen. (Was soll der Scheiß. Nehmt endlich die Sprache ernst. Gebt euch Mühe. Und macht euch nicht immer wieder lächerlich, weil ihr nicht ordentlich & richtig reden und schreiben könnt.

*Die Bayerische Staatsregierung definierte diese **triftigen Gründe** wie folgt:*

- die Ausübung beruflicher oder dienstlicher Tätigkeiten,
- die Inanspruchnahme medizinischer und veterinärmedizinischer Versorgungsleistungen, der Besuch bei Angehörigen therapeutischer Berufe sowie Blutspenden,
- Versorgungsgänge, der Einkauf in den nach der 9. BaylFSMV geöffneten Geschäften und der Besuch der nach der 9. BaylFSMV geöffneten Dienstleistungsbetriebe (inkl. Weihnachtsbesorgungen),
- der Besuch eines anderen Hausstands, solange dabei eine Gesamtzahl von insgesamt fünf Personen nicht überschritten wird (die zu diesen Hausständen gehörenden Kinder unter 14 Jahren bleiben für die Gesamtzahl außer Betracht),
- der Besuch bei Lebenspartnern, Alten, Kranken oder Menschen mit Einschränkungen,
- die Wahrnehmung des Sorge- und Umgangsrechts im jeweiligen privaten Bereich,
- die Begleitung von unterstützungsbedürftigen Personen und Minderjährigen,
- die Begleitung Sterbender sowie Beerdigungen in engem Kreis,
- Sport und Bewegung an der frischen Luft, alleine, mit dem eigenen Hausstand und mit einem anderen Hausstand, solange dabei eine Gesamtzahl von insgesamt 5 Personen nicht überschritten wird.
- Handlungen zur Versorgung von Tieren,
- der Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen, Schule, Hochschule und sonstiger Ausbildungsstätte,
- Ämtergänge,
- die Teilnahme an Gottesdiensten und Zusammenkünften von Glaubensgemeinschaften und die Teilnahme an zulässigen Versammlungen nach dem BayVersG.

Oder wenden wir uns an die Brüder Grimm, die in ihrem monumentalen Wörterbuch sagen :

*triftig, f., subst. adj., nur in der Schweiz spärlich bezeugt; wohl von treffen abzuleiten: us gueter triftegi aus gutem grund Friedli Bärndütsch 3, 167. — zeit und platz zu etwas: gueti triftig zum läse Friedli Bärndütsch 1, 609; er hat keine triftig d. i. musze, sich hier länger zu*

verweilen Stalder Schweiz. 2, 509. 'sichere, ruhige stelle, sicherheit': er behauptete, keins seiner kinder hätte triftig in der nähe des geizhundes, sie wäre imstand, ihnen ein leid anzutun J. Gotthelf schr. 1, 34 Vetter; er het d'chei triftig hat keine sicherheit Stalder Schweiz. 1, 304.



## Vorletzte Fragemente

73

ist es noch möglich anders  
als klar & bestimmt  
zu fordern, daß nichts  
ungesagt bleibt?  
alles ausgesprochen wird  
in einfacher & leichter  
und allen zugänglicher  
sprache?

74

zunehmendes alter  
zunehmende anzahl tabletten  
ein plan wird erstellt  
ein plan bis ans ende

wie kann mein verwirrter geist  
diesen  
    plan  
        erfüllen?

75  
»solidarität« :

•  
*Denn die geschundenen Toten  
Und die geschundenen Lebenden  
Müssen zusammenhalten  
Gegen das Unrecht*  
•

Roman Svendborg: *Leben Seumes*

76  
ärzte –  
    wenn sie kommen,  
    dann kommen sie  
                                geballt  
    und rücksichtslos  
    niederwalzend  
                                alle krankheiten  
    und dir bleibt nichts  
    weiter übrig als  
    dich zu ergeben

77  
und irgendwann  
gehörst du zu den  
oben zitierten  
„geschundenen toten“

78  
und immer wird bleiben  
die nie besiegbare  
                                liebe  
zu dem menschen  
mit dem du nun wirklich  
verbunden bist & bleibst



79

und irgendwann  
im raum  
ohne luft  
wirst du ersticken  
an deiner  
verfluchten  
selbstzufriedenheit

80

nie wieder politik  
nie wieder trumpmerzsöder  
nie wieder sollen  
schurken macht  
über mich haben  
völlig kaputt geschraubte menschen  
meinen lebensWEG bestimmen  
mir vorschreiben  
wie & wohin ich gehen soll  
schleichts euch

hau ab friedrich merz  
auch wenn du  
aus dem sauerland kommst ...

81

wirf das adjektiv  
auf das treffende  
objekt  
sonst geht  
die sprache verloren

82

sprachhemmungen  
gehemmte sprache  
hemmende sprache  
wer spricht  
und wie  
in welcher sprache  
und überhaupt  
wer ist schuld?

83

*Texte in Einfacher Sprache haben kürzere Sätze, einfache Satzstrukturen. Fremdwörter, schwer verständliche Stilfiguren, wie etwa Redewendungen oder Metaphern,*

*werden in der Einfachen Sprache ebenso wenig benutzt wie ungebräuchliche bildhafte Wendungen sowie Anspielungen.*

*Texte in Einfacher Sprache ermöglichen einem größeren Teil der Bevölkerung Zugang zu Informationen oder Literatur und sind damit Teil von Barrierefreiheit. Bei der Einfachen Sprache geht es nicht darum, Texte für bildungsferne Gruppen zu verfassen, sondern schwierige Texte an die Lesekompetenz breiter Bevölkerungsgruppen anzupassen.*

*Boulevardmedien haben meist das Niveau von Einfacher Sprache. Vergleicht man Einfache Sprache mit dem Erwerb einer Fremdsprache, so ist sie im gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen etwa auf dem Niveau A2-B1. Einfache Sprache besitzt im Gegensatz zur Leichten Sprache kein festes Regelwerk. Systematisch verwendet wird der Begriff Einfache Sprache nicht. Ansätze einer Definition finden sich in der Studie Leichte Sprache – Einfache Sprache von Andreas Baumert und beim Verleger Ralf Beekveldt, der einen Bedarf für Literatur auf einem sprachlichen Niveau zwischen Leichter Sprache und Normalsprache sieht.*

Wiki

84

ruhe & schweigen  
damit etwas (was?) (neues?)  
beginnen kann

mag das auge

sehen  
hören

die welt

aufnehmen / erfassen  
einfangen

in einen käfig  
nützlich zur betrachtung  
und ergötzung

85

*Bilder bedeuten alles am Anfang. Sind haltbar. Geräumig.  
Aber die Träume gerinnen, werden Gestalt und Enttäuschung.  
Schon den Himmel hält kein Bild mehr. Die Wolke, vom Flugzeug  
Aus: ein Dampf der die Sicht nimmt. Der Kranich nur noch ein Vogel.  
Der Kommunismus sogar, das Endbild, das immer erfrischte  
Weil mit Blut gewaschen wieder und wieder, der Alltag  
Zahlt ihn aus mit kleiner Münze, unglänzend, von Schweiß blind.*

*Trümmer die großen Gedichte, wie Leiber, lange geliebt und  
Nicht mehr gebraucht jetzt, am Weg der vielbrauchenden endlichen Gattung*

*Zwischen den Zeilen Gejammer*

*auf Knochen der Steinträger glücklich*

*Denn das Schöne bedeutet das mögliche Ende der Schrecken.*

Heiner Müller



Donnerstag, 11. Februar 2021

## **Beschleunigtes Ende durch Woelki Experte gibt katholischer Kirche 20 Jahre**



Das Verhalten von Kardinal Rainer Maria Woelki hat viele Menschen gegen die katholische Kirche aufgebracht. (Foto: picture alliance/dpa)

**Die katholische Kirche könnte bald schon Geschichte sein. Historiker und Katholik Martin Kaufhold glaubt, dass das Verhalten des Kölner Kardinals Rainer Maria Woelki im Missbrauchsskandal um mehrere katholische Priester den Niedergang noch beschleunigen könnte.**



## **Ein Bischof wird geimpft**

Die Süddeutsche Zeitung berichtet :

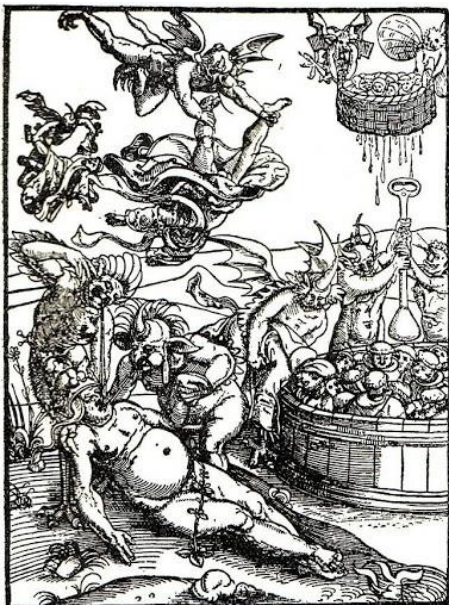
### **Markus Söder und seine Minister warten auf die Impfung**

*Mittwoch, 10. Februar [2021], 12.58 Uhr: Die Mitglieder des bayerischen Kabinetts haben im Unterschied zu einigen Kommunalpolitikern bislang keine vorgezogenen Impfungen erhalten. "Es ist noch kein Mitglied der Staatsregierung gegen das Coronavirus geimpft worden", sagte ein Sprecher der Staatskanzlei in München. Zuvor war bekannt geworden, dass in Schwaben sich bereits im Januar der Landrat des Kreises Donau-Ries, Stefan Rößle (CSU), und der parteilose Oberbürgermeister der Kreisstadt Donauwörth, Jürgen Sorré, hatten impfen lassen. Aus anderen Bundesländern gibt es ähnliche Fälle.*

*Auch der Augsburger Bischof Bertram Meier und sein Generalvikar Harald Heinrich haben das Angebot von Impfungen angenommen. Die schwäbische Diözese begründete dies damit, dass beide als Seelsorger in Seniorenheimen arbeiteten und sie damit wie Altenpfleger als Personal einzustufen wären. Nach der bayerischen Impfverordnung gehörten Meier, 60, und Heinrich, 53, somit zu dem Personenkreis, der vorrangig geimpft werden sollte, erklärte ein Sprecher. Zuvor hatte die Augsburger Allgemeine darüber berichtet.*

*Der Bischof reagierte später mit einer Stellungnahme: "Dass meine Impfung in der Öffentlichkeit für Missverständnisse gesorgt hat, tut mir leid", sagte Meier demnach. Der Deutschen Stiftung Patientenschutz ist die Begründung jedenfalls zu pauschal. Vorstand Eugen Brysch schlägt vor, dass der Bischof anhand seines Terminkalenders plausibel belegt, wie oft er in der Vergangenheit in Heimen war. Wenn er immer zwei- bis dreimal pro Woche die Bewohner an deren Betten besuche, sei gegen eine Impfung nichts zu sagen. Ein gelegentlicher Gottesdienst reicht Brysch eindeutig nicht: "Um in der Hauskapelle eine Messe zu feiern, dafür muss keiner geimpft sein."*

*Der Fraktionschef der Landtags-Grünen, Ludwig Hartmann, verglich Meiers Verhalten mit einem "ungezogenen Vordrängeln wie beim Mittagessen in der Uni-Mensa". Hartmann betont: "Auch für den Bischof gilt: Einreihen in die Impfschlange und warten, bis er an der Reihe ist." Andere Kirchenvertretern haben bisher auf die Impfung verzichtet. So teilt das Münchner Erzbistum mit, dass weder Kardinal Reinhard Marx noch sein Generalvikar geimpft seien. Entsprechende Mitteilungen gab es auch von den übrigen bayerischen Bistümern*



Bischof Bertram bedauert Missverständnisse Augsburg (pba).

*Bischof Dr. Bertram Meier hat mit Verwundung auf die Vorwürfe des Grünen – Fraktionschefs im Bayerischen Landtag, Ludwig Hartmann, reagiert, der ihm „Impfdrängelei“ und die Verschaffung „unstatthafter Vorteile“ vorgeworfen hat. Gleichzeitig hat er die offenkundigen Missverständnisse bedauert, die seine Impfung ausgelöst hat.*

„leider mi...  
hen. Womöglich ja seidlweise, und aus so  
kleinen Gläsern dauert das halt. Aber  
schlecht wäre es nicht geworden.“

## Bischof weist Kritik an seiner Impfung zurück

Augsburg – Der Augsburger Bischof Berttram Meier beharrt darauf, dass seine am 6. Februar erfolgte Impfung rechtmäßig war: Zwar gehöre er mit 60 Jahren nicht zur priorisierten Impfgruppe der über 80-Jährigen. Durch seine regelmäßige seelsorgerische Tätigkeit in Pflegeheimen sei seine Impfung jedoch von der Bayerischen Impfverordnung gedeckt. Sein Sprecher sagte, dass er die Aufregung in Anbetracht des schleppenden Impfbeginns verstehen könne. „Sachlich gerechtfertigt ist die Kritik an der Impfung des Bischofs aber nicht.“ Am Mittwoch hatte zunächst die *Augsburger Allgemeine* berichtet, dass Bischof Meier wie auch der Generalvikar geimpft worden seien.

Zuvor war bereits bekannt geworden, dass sich in Schwaben im Januar der Landrat des Kreises Donau-Ries, Stefan Rößle (CSU), und der parteilose Oberbürgermeister der Kreisstadt Donauwörth, Jürgen Sorré, hatten impfen lassen. Die Kommunalpolitiker wie auch die Geistlichen haben Impfreste gespritzt bekommen, die übrig geblieben waren. Während etwa Landrat Rößle sich zerknirscht zeigte und nach eigenen Angaben sich die Impfung so nicht noch einmal verabreichen lassen würde, verweist das Augsburger Bistum darauf, dass der Bischof als Seelsorger regelmäßig in Pflegeheimen sei, um Heilige Messen zu feiern oder Krankensalbungen zu spenden. Insofern ist er nach der Bayerischen Impfverordnung vom 14. Januar 2021 etwa Putzkräften gleichgestellt, die regelmäßig in solchen Einrichtungen sauber machen und ebenfalls priorisiert geimpft werden. „Auch wenn sie erst 20 Jahre alt sind“, wie der Sprecher des Bistums betonte. Vorwürfe des Grünen-Fraktionschefs im Bayerischen Landtag, Ludwig Hartmann, der ihm „Impfdrängelei“ und die Verschaffung „unstatthafter Vorteile“ vorgeworfen hatte, weist Bischof Meier deshalb zurück.

Die Staatskanzlei betonte am Mittwoch, dass Mitglieder des bayerischen Kabinetts keine vorgezogenen Impfungen erhalten haben. „Es ist noch kein Mitglied der Staatsregierung gegen das Coronavirus geimpft worden.“ Bischof Meier griff den Vorschlag des Grünen-Politikers Hartmann auf, der Bischof möge „seinen Schutzstatus jetzt auch nutzen und ein paar Tage im Pflegeheim helfen“. Dies sei ein wichtiger seelsorgerischer Dienst, den er wie bislang gerne weiter ausführen werde. **FFU**

M  
Ps  
ßei  
(Ml  
cke:  
ant  
ihre  
es au  
herei  
sei g  
schrif  
Mittel  
Lockd  
auch v  
schwa  
tagswa  
heißt e  
kommt  
sei die  
stands  
schluss  
nichts  
Die  
fassen  
nach 1  
tagsfr  
um ei  
strikte  
te. Dar  
te in de  
Konze  
down



Die Skis  
forders  
Gewerb

Es hat sich nichts geändert. Wie bekannt sind zur Zeit (Februar 2021) alte und körperlich beeinträchtigte Menschen bei der Impfung (und damit bei einer vorsorglichen Lebensrettung) „an der Reihe“. So „behindert“ sieht mir der Bischof nun nicht aus, daß man ihm irgendwelche Vorrechte einräumen sollte. Aber – wie gesagt – so war es schon zu Zeiten der Kreuzzüge : die Seinen haben halt mehr Recht auf lebenserhaltene Maßnahmen. Wo Corona sie doch näher / direkt zum Ziel (zu ihrem Ziel) bringen könnte.

Aber : wie schon immer : immer vorneweg – beim Schlachten während der Kreuzzüge – beim Vordrängeln bei der Corona-Impfung.

Bei jeder Impfung bleiben einige Dosen zurück. Die kann man nicht in den Müll werfen. Da ist es doch schön, wenn ein geistlicher Würdenträger sich aufopfert und seinen Körper selbstlos zur Verfügung stellt.

Ist doch schön, wenn eine kinder-schändende Bande so bereitwillig Buße tut. Schön auch die Worte aus dem nebenstehenden Artikel : ... verweist das Augsburger Bistum darauf, dass der Bischof als Seelsorger regelmäßig in Pflegeheimen sei, um Heilige Messen zu feiern oder Krankensalbungen zu spenden. Insofern ist er nach der Bayerischen Impfverordnung vom 14. Januar 2021 etwa Putzkräften gleichgestellt, die regelmäßig in solchen Einrichtungen sauber machen und ebenfalls priorisiert geimpft werden. „Auch wenn sie erst 20 Jahre als sind“, wie der Sprecher des Bistums betont.

Ja, gehts noch! Macht weiter so & stirbt endlich aus wie (leider) die weitaus lebenswertere, sympathischere Bramble-Cay Mosaikschwanzratte.





**... aus gegebenen und nicht gegebenem Anlaß  
immer mal wieder :  
damit es nie vergessen werden möchte :  
versuchte Rechtfertigungen einer der größten und  
umfassendsten Schlächtereien der Geschichte –  
begangen von den hervorragendsten „Persönlichkeiten“  
des Christentums : etwas Eindeutiges über die Kreuzzüge ...**

*Die Wiege unseres Heils nun, das Vaterland des Herrn, das Mutterland der Religion, hat ein gottloses Volk in seiner Gewalt. Das gottlose Volk der Sarazenen drückt die heiligen Orte, die von den Füßen des Herrn betreten worden sind, schon seit längerer Zeit mit seiner Tyrannei und hält die Gläubigen in Knechtschaft und Unterwerfung. Die Hunde sind ins Heiligtum gekommen, und das Allerheiligste ist entweiht. Das Volk, das den wahren Ort verehrt, ist erniedrigt ... Die Kirche zur heiligen Auferstehung, die Ruhestätte des Herrn, steht unter der Herrschaft derer, die an der Auferstehung keinen Anteil haben, sondern als Stoppeln zur Erhaltung des ewigen höllischen Feuers werden dienen müssen. Die erwürdigen Orte sind in Schafkrippen und Viehställe verwandelt ... Den Tempelschändern gilt jeder Ort, jede Person gleichviel; sie morden die Priester im Heiligtum.*

*Wendet die Waffen gegen die Feinde des christlichen Namens und Glaubens ... Erkaufte euch mit wohlgefälligem Gehorsam die Gnade Gottes, daß er euch eure Sünden, mit denen ihr seinen Zorn erweckt habt, um solcher Werke willen schnell vergebe. Wir erlassen durch die Barmherzigkeit Gottes allen gläubigen Christen, die gegen die Heiden die Waffen nehmen und sich der Last dieses Pilgerzuges unterziehen, all die Strafen, welche die Kirche für ihre Sünden über sie verhängt hat. (Papst Urban II, 1095)*

★ ★ ★

*Die wahren Krieger Christi kämpfen die Schlachten für Gott selbst; und sie fürchten weder die Sünde eines Mordes an den Feinden noch die Gefahr des eigenen Todes.*

*Denn weder der für Christus erlittene noch der an anderen begangene Tod enthält ein Verbrechen, sondern er bringt höchsten Ruhm ... Der Krieger ist nämlich Diener Gottes zur Strafe an den Bösen, jedoch zum Lobe des Guten. Es ist gut, wenn er einen Bösewicht tötet. Das ist kein Mord, sage ich euch ... Er wird für einen Rächer Christi angesehen an denen, die Böses tun und wird für einen Verteidiger der Christen angesehen ... Das Schwert der Christen soll über den Häuptionern der Feinde geführt werden, um allen Hochmut zu zerbrechen, der sich gegen die Weisheit Gottes erhebt, die der christliche Glaube ist. (Bernhard von Clairvaux)*

★ ★ ★

*1099 : Herzog Gottfried, der erlauchte und herrliche Mann, drang vor allen anderen in die Stadt und ermahnte die übrigen, ihm nachzufolgen ... Wie die Feinde sahen, daß die Unseren die Mauern besetzt hatten, und daß der Herzog bereits mit seinem Heere in die Stadt eingebrochen war, flüchteten sie von den Türmen und Mauern nach den Engpässen der Straßen. Sofort durchzogen der Herzog und die, welche mit ihm waren, in geschlossenen Gliedern, mit gezückten Schwertern und mit Schilden und Helmen bedeckt die Straßen und Plätze der Stadt und streckten alle Feinde, die sie finden konnten, ohne auf Alter und Rang Rücksicht zu nehmen, mit der Schärfe des Schwertes nieder. Und es lagen überall so viele Erschlagene und solche Haufen abgeschlagener Köpfe umher, daß man keinen anderen Weg oder Durchgang mehr finden konnte als über Leichen. Auch diejenigen, die sich in den Tempel Salomos geflüchtet hatten, entgingen dem Blutbad nicht. Sie drangen mit einer Menge von Reitern und Fußgängern herein und stießen, ohne jemanden zu schonen, was sie fanden mit den Schwertern nieder und erfüllten alles mit Blut.*

*Es geschah sicherlich nach dem gerechten Urteil Gottes, daß die, welche das Heiligtum des Herrn mit ihren abergläubischen Gebräuchen entweiht und dem gläubigen Volk entzogen hatten, es mit ihrem eigenen Blut reinigen und den Frevel mit ihrem Tode sühnen mußten ... Im Tempelbezirk sollen an die zehntausend Feinde umgekommen sein. In der Stadt soll die Zahl der Toten nicht geringer gewesen sein. Der übrige Teil des Heeres zerstreute sich in die Stadt, zog diejenigen, die sich in den engen und verborgenen Gassen versteckt hatten, wie das Vieh hervor und stieß sie nieder ... Als endlich auf diese Weise die Ordnung in der Stadt hergestellt war, legten sie die Waffen nieder, wuschen sich die Hände, zogen reine Kleider an und gingen dann demütigen und zerknirschten Herzens unter Seufzen und Weinen, mit bloßen Füßen an den heiligen Orten umher, welche der Erlöser durch seine Gegenwart heiligen und verherrlichen mochte, und küßten sie in großer Andacht. (Wilhelm von Tyrus)*

**... mehr kann man nicht sagen ...**



## **The Lord's Last Prayer**

*by Lawrence Ferlinghetti*

Our father whose art's in heaven  
Hollow be thy name  
Unless things change  
Thy kingdom come and gone  
Thy will will be undone  
On earth as it isn't heaven  
Give us this day our daily bread  
At least three times a day  
And lead us not into temptation  
Too often on weekdays  
But deliver us from evil  
Whose presence remains unexplained  
In thy kingdom of power and glory  
Oh Man!

